

Das Weinjahr 1995 und seine Ernteergebnisse



Veröffentlichung
des Weinbauinstitutes
in Remich

Das Weinjahr 1995 und seine Ernteergebnisse



Veröffentlichung des
Weinbauinstitutes
in Remich

Das Weinjahr 1995, wie schon 1994, zeichnet sich aus durch einen sehr warmen Sommer. Der September war etwas zu kalt, was jedoch durch den relativ warmen Oktober wieder wettgemacht wurde. Die Erntemenge, etwas weniger als zunächst erwartet, entspricht dem langjährigen Durchschnitt, bei überdurchschnittlicher Qualität.

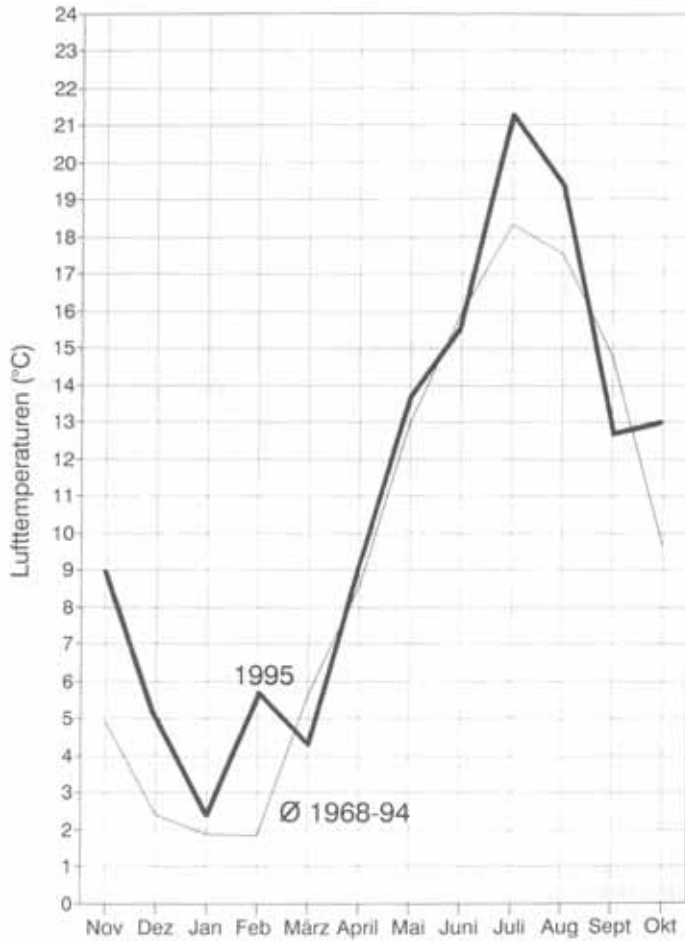
I. Die Witterung

a) Lufttemperaturen (IVV, Remich)

Monat	Durchschnitt 1995		Durchschnitt 1968-94	
	Temperaturen in °C			
November 1994	9,0		4,88	
Dezember 1994	5,0		2,38	
Januar 1995	2,4		1,87	
Februar	5,7		1,83	
März	4,3		5,64	
April	9,2		8,53	
Mai	13,7	13,7	12,99	12,99
Juni	15,6	15,6	15,93	15,93
Juli	21,3	21,3	18,33	18,33
August	19,4	19,4	17,51	17,51
September	12,7	12,7	14,76	14,76
Oktober	13,0	13,0	9,63	9,63
Durchschnitt	10,94	15,95	9,52	14,85

Man sieht, daß die Temperaturen allgemein in einem erschreckenden Maße zugenommen haben.

Lufttemperaturen (IVV, Remich)



b) **Warme Tage / Kalte Tage** (IVV, Remich)

Monat	Frosttage	Wintertage	Eistage	Heiße Tage	Sommertage	Warme Tage	Tropentage	Milde Nächte	Warme Nächte
November 1994	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Dezember 1994	7	4	1	0	0	0	0	0	0
Januar 1995	13	6	5	0	0	0	0	0	0
Februar	5	0	0	0	0	0	0	0	0
März	11	1	0	0	0	0	0	0	0
April	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mai	0	0	0	0	4	2	0	1	0
Juni	0	0	0	1	7	7	0	3	0
Juli	0	0	0	10	23	19	5	21	0
August	0	0	0	6	21	17	0	17	0
September	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oktober	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	36	11	6	17	55	45	5	42	0
Ø 1968 - 94	57,1	29,4	14,3	5,3	33,2	18,5	1,8	19,8	0,7

Frosttage: Minimum unter 0°C
 Wintertage: Ø 0°C oder weniger
 Eistage: Maximum 0°C oder weniger
 Heiße Tage: Maximum 30°C oder mehr
 Sommertage: Maximum 25°C oder mehr
 Warme Tage: Ø 20°C oder mehr
 Tropentage: Ø 25°C oder mehr
 Milde Nächte: Minimum 15°C oder mehr
 Warme Nächte: Minimum 20°C oder mehr

c) Bodentemperaturen (IVV, Remich)

Monat	in einer Tiefe von (cm)					Minimum in Bodennähe
	5	15	30	50	100	
November 1994	9,8	10,2	10,4	11,0	12,3	5,9
Dezember 1994	5,0	5,7	6,2	7,4	10,0	1,3
Januar 1995	2,2	2,7	3,0	4,1	6,6	-1,7
Februar	5,6	5,6	5,4	5,8	6,8	1,4
März	5,3	5,4	5,2	5,7	6,6	-1,5
April	11,1	10,7	9,8	9,2	8,3	3,4
Mai	17,5	16,9	15,8	14,6	11,8	6,2
Juni	18,9	18,4	17,6	16,7	14,2	8,9
Juli	24,4	24,3	23,3	21,9	18,0	13,5
August	22,5	22,3	22,1	21,6	19,5	11,5
September	15,5	15,7	15,9	16,4	16,9	6,7
Oktober	14,3	14,2	14,1	14,4	15,0	7,3
Durchschnitt	12,7	12,7	12,4	12,4	12,2	5,2

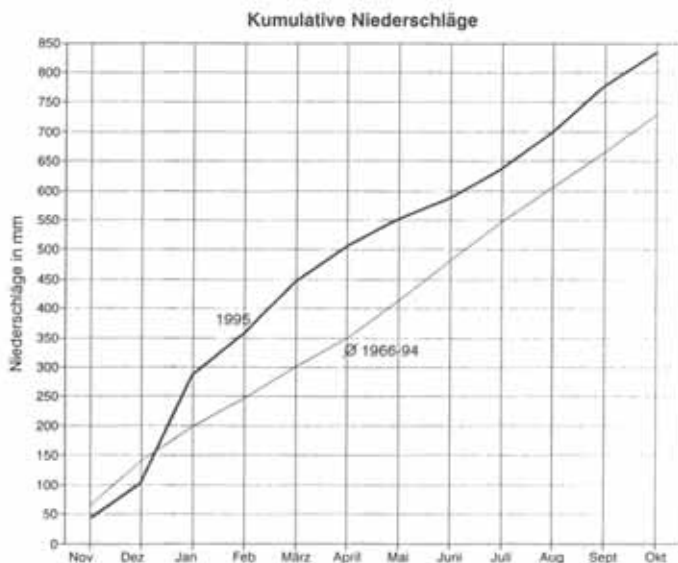
d) Niederschläge

Monat	Remich		Remerschen		Grevenmacher	
	mm	Tage	mm	Tage	mm	Tage
November 1994	43,3	12	46,0	16	46,6	13
Dezember 1994	62,1	16	71,6	17	63,7	15
Januar 1995	182,1	19	204,0	25	216,2	26
Februar	71,4	22	78,3	26	90,4	18
März	89,2	18	88,9	23	96,6	17
April	59,1	12	71,2	14	69,8	12
Mai	44,9	11	58,1	10	53,6	10
Juni	36,7	13	50,9	14	37,9	13
Juli	49,7	7	114,3	9	47,2	11
August	59,2	13	32,9	12	64,1	13
September	79,9	14	96,1	18	110,7	16
Oktober	57,0	11	57,9	13	39,3	9
Gesamt	834,6	168	970,2	197	936,1	173

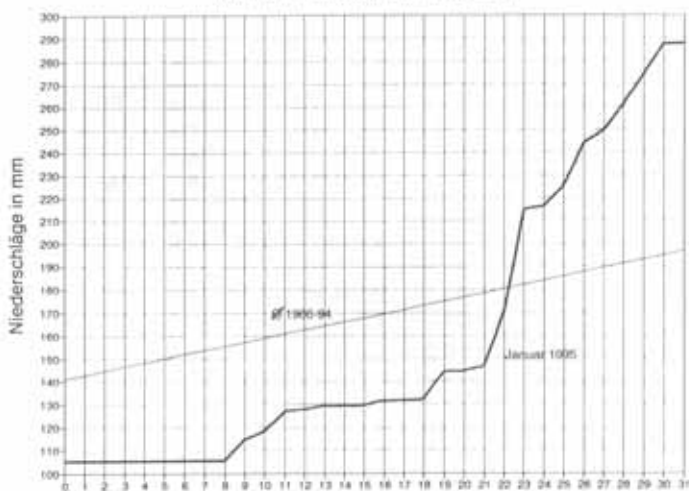
**Vergleich der Niederschläge des Weinjahres 1995
mit dem langjährigen Durchschnitt von 1966-94 (IVV, Remich)**

Monat	1995			Ø 1966-94		
	mm	Kumul.	Tage	mm	Kumul.	Tage
November 1994	43,3	43,3	12	65,2	65,2	14,5
Dezember 1994	62,1	105,4	16	76,0	141,2	14,9
Januar 1995	182,1	287,5	19	56,9	198,1	15,2
Februar	71,4	358,9	22	48,7	246,8	12,2
März	89,2	448,1	18	55,2	302,0	14,3
April	59,1	507,2	12	48,0	350,0	13,5
Mai	44,9	552,1	11	63,8	413,8	13,6
Juni	36,7	588,8	13	67,8	481,6	13,4
Juli	49,7	638,5	7	65,6	547,1	11,1
August	59,2	697,7	13	58,4	605,5	11,9
September	79,9	777,6	14	59,8	665,3	11,0
Oktober	57,0	834,6	11	63,3	728,6	13,0
Gesamt	834,6	834,6	168	728,6	728,6	158,6

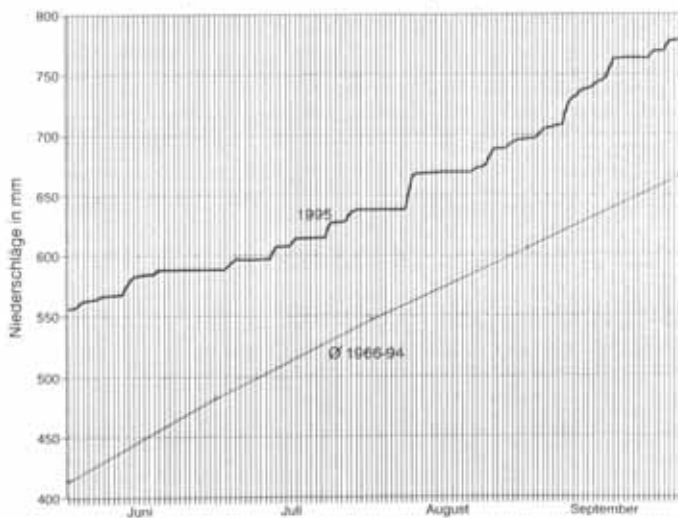
Dieses Jahr fielen die katastrophalen Niederschläge, welche erneut eine Hochwasserkatastrophe sowie Erdbeben verursachten, im Januar. Es fielen in diesem Monat 182 mm, davon allein vom 22. bis 30. Januar 141 mm. In Remerschen fielen im selben Monat 204 mm, in Grevenmacher sogar 216 mm.



Kumulative Niederschläge im Januar 1995
(kumuliert ab November des Vorjahres)



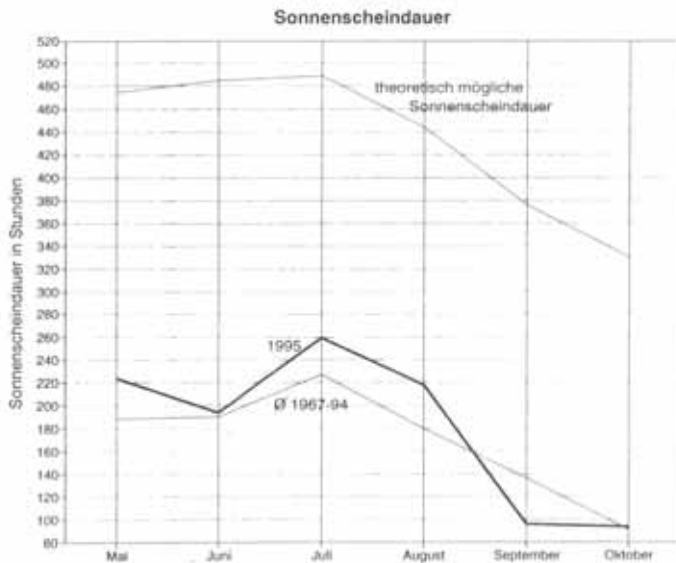
Kumulative Niederschläge im Sommer 1995
(kumuliert ab November des Vorjahres)



e) **Sonnenscheindauer 1995 / 1967-94** (IVV, Remich)

Monat	wirkliche		theoretisch mögliche	Prozent	
Mai	223,4	(188,0)	475	47,0	(39,6)
Juni	192,8	(190,6)	485	39,8	(39,3)
Juli	259,7	(227,2)	489	53,1	(46,5)
August	218,3	(179,7)	444	49,2	(40,5)
September	95,9	(136,4)	376	25,5	(36,3)
Oktober	93,1	(90,4)	330	28,2	(27,4)
Gesamt	1.083,2	(1.011,9)	2.599	41,7	(38,9)

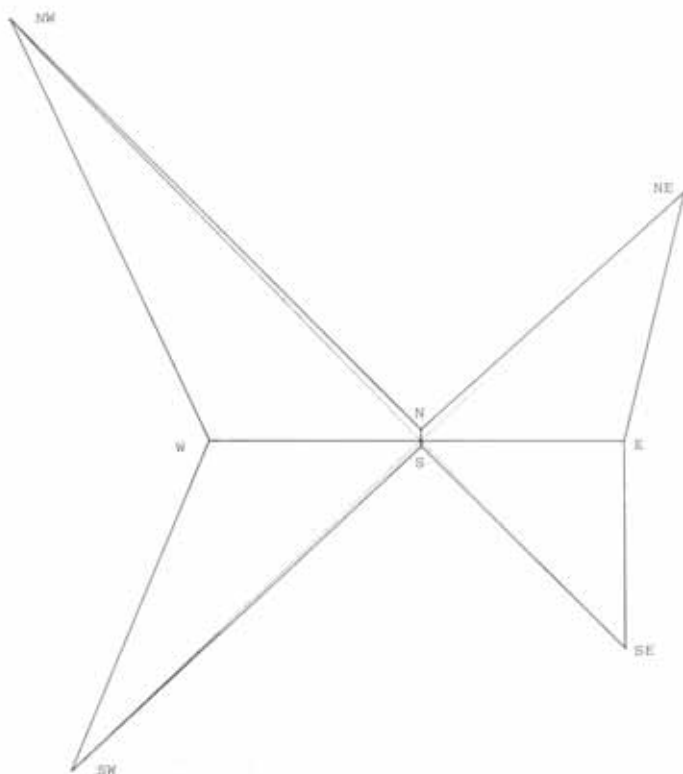
(Die Zahlen in Klammern sind die Durchschnitte von 1967-94)



f) Windrichtungen 1995 (IVV, Remich)

Monat	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Gesamt
Mai	0	20	8	13	0	13	9	30	93
Juni	0	19	3	2	0	32	10	24	90
Juli	0	16	10	11	0	18	17	21	93
August	1	22	5	1	1	6	11	46	93
September	1	6	12	17	0	32	5	17	90
Oktober	1	10	14	31	0	22	2	13	93
Gesamt	3	93	52	75	1	123	54	151	552

NB: Es wird dreimal täglich gemessen



II. Der Vegetationsverlauf

Wie 1994 konnten die Reben über die gesamte Vegetationsperiode von äußerst günstigen Witterungsbedingungen profitieren. Die Voraussetzungen für eine überdurchschnittliche Weinqualität waren gegeben, so daß der 1995er Jahrgang, bedingt durch die etwas geringere Erntemenge, ohne Zweifel eine Spitzenstellung in der Reihe der sehr guten Weinjahre, welche wir seit 1988 kennen, einnehmen wird.

Der zum Austrieb festgestellte Vegetationsvorsprung konnte zwar nicht über die gesamte Vegetationsperiode gehalten werden. Jedoch waren die Monate Juli und August der Entwicklung der Reben und der Trauben äußerst dienlich, so daß letztendlich die Niederschläge von Ende August bis Mitte September keine negativen Auswirkungen auf die Weinqualität hatten.

Eine deutlich geringere als zunächst geschätzte Erntemenge sowie Mostgewichte, welche deutlich über den langjährigen Mittelwerten (LMW) lagen, wirkten sich positiv auf die Weinqualität aus.

Erste Verkostungen der 1995er Jungweine hinterließen einen äußerst positiven Eindruck. Man kann die 1995er Weine jetzt schon als sehr sortentypisch, außergewöhnlich fruchtig und mit einem gut strukturierten Körper charakterisieren. Eine gesunde, reife Säure ist in das gesamte Geschmacksbild gut eingebunden.

Die phänologischen Daten der Reben im Jahre 1995

Während der Wintermonate 1994/95 lagen die Temperaturwerte erneut deutlich über den LMW. Von November 1994 bis zum 1. Mai 1995 lag der Mittelwert (MW) der Temperaturen bei 5,93° C und damit 1,74° C über dem LMW (4,19° C). Lediglich der Monat März war um 1,34° C kühler als der LMW.

Der Temperatur-Tiefstwert für die gesamten Wintermonate wurde am 5.01.1995 am Weinbauinstitut mit -9,5° C gemessen.

Über die Wintermonate fielen reichlich Niederschläge, insbesondere zeichnete sich der Monat Januar durch übermäßige Niederschläge aus. Allein in diesem Monat fielen 182,1 mm Regen, (LMW 56,9 mm), was einem Überschuß von 125,2 mm entsprach. Nebst einer guten Versorgung der Böden mit Feuchtigkeit wurde aber aus dem ganzen Land Hochwasser, verbunden mit zum Teil katastrophalen Überschwemmungen, gemeldet.

Auch in den nachfolgenden Monaten, d.h. vom Februar bis zum 1. Mai, konnten höhere Niederschlagswerte als normal festgestellt werden. In diesen Monaten fielen 219,7 mm Niederschläge, was für diesen Zeitraum einen weiteren Überschuß von 67,8 mm entsprach. Insgesamt beliefen sich die Niederschläge für den Zeitraum November 1994 bis zum 12. Mai 1995 auf 507,2 mm, gegenüber einem LMW von 350 mm, was einer Übermenge von 157,2 mm entspricht.

So war zu Vegetationsbeginn die Wasserkapazität der Weinbergböden gesättigt und das Wasserdefizit aus den vorangegangenen Jahren aufgehoben.

Im Monat Februar lagen die Temperaturen volle 3,87° C über dem LMW, so daß mit einem frühen Vegetationsbeginn zu rechnen war. Ein leichter Rückgang der Temperaturen erfolgte im Monat März, der um 1,34° C kühler war als der LMW. Ein warmer Monat April sorgte dann bei ausreichender Bodenfeuchte und günstigen Temperaturen für ein zeitiges Knospenschwellen sowie für einen Austrieb, der dem LMW entsprach.

Tabelle 1 – Schwellen der Rebknospen

Rebsorte	frühe Lagen 1995	mittelfrühe Lagen		späte Lagen 1995
		1995	Mittelwert 1966-1995	
Elbling	12. 04.	13. 04.	13. 04.	16. 04.
Rivaner	13. 04.	14. 04.	16. 04.	16. 04.
Auxerrois	13. 04.	14. 04.	16. 04.	17. 04.
Pinot blanc	13. 04.	14. 04.	16. 04.	16. 04.
Pinot gris	13. 04.	14. 04.	16. 04.	17. 04.
Riesling	14. 04.	15. 04.	16. 04.	18. 04.
Gewürztraminer	10. 04.	13. 04.	16. 04.	14. 04.
Mittelwert aller Rebsorten	13. 04.	14. 04.	15. 04.	16. 04.

Gemäß den Meldungen der Lokalbeobachter erfolgte der Austrieb der Reben äußerst regelmäßig und zügig.

Allen Lokalbeobachtern, welche uns das ganze Jahr über Daten zur Entwicklung der Reben mitteilen sowie uns über das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen informieren, sei für Ihre Mühe-waltung ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Tabelle 2 – **Austrieb der Reben**

Rebsorte	frühe Lagen 1995	mittelfrühe Lagen		späte Lagen 1995
		1995	Mittelwerte 1966-1995	
Elbling	28. 04.	29. 04.	29. 04.	1. 05.
Rivaner	28. 04.	30. 04.	30. 04.	1. 05.
Auxerrois	28. 04.	30. 04.	30. 04.	1. 05.
Pinot blanc	28. 04.	30. 04.	1. 05.	1. 05.
Pinot gris	28. 04.	30. 04.	30. 04.	1. 05.
Riesling	29. 04.	30. 04.	1. 05.	1. 05.
Gewürztraminer	28. 04.	30. 04.	30. 04.	1. 05.
Mittelwert aller Rebsorten	28. 04.	30. 04.	30. 04.	1. 05.

Nach dem Austrieb kam es zu einer leichten Wetterverschlechterung. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Gescheinsansatz infolge der guten Witterungsbedingungen des Vorjahres als gut bis sehr gut eingestuft.

Das Längenwachstum verlief zu Beginn recht zügig, denn bereits am 10. Mai wurde das 4-Blattstadium erreicht.

Dennoch wurden in Winzerkreisen die Eisheiligen mit einer gewissen Angst erwartet. Doch es war die „kalte Sophie“, welche in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai, in ausgesprochenen Frostlöchern, also regional sehr begrenzt, für erhebliche Spätfrostschäden sorgte.

Mit den ungünstigen Witterungsbedingungen schwand der Vegetationsvorsprung sehr schnell. Einen allgemeinen Rückschlag erlebte die weitere Entwicklung durch die Schafskälte. So wurde das 8-Blattstadium zeitgleich mit dem LMW notiert.

Tabelle 3 – Längenwachstum der Reben

Rebsorte	4-Blattstadium Mittelwert		8-Blattstadium Mittelwert	
	1995	1966-1995	1995	1966-1995
	Elbling	9. 05.	17. 05.	1. 06.
Rivaner	10. 05.	17. 05.	2. 06.	3. 06.
Auxerrois	11. 05.	17. 05.	2. 06.	3. 06.
Pinot blanc	10. 05.	18. 05.	3. 06.	3. 06.
Pinot gris	10. 05.	17. 05.	2. 06.	3. 06.
Riesling	11. 05.	18. 05.	2. 06.	4. 06.
Gewürztraminer	11. 05.	17. 05.	4. 06.	3. 06.
Mittelwert aller Rebsorten	10. 05.	17. 05.	2. 06.	3. 06.

Die ersten beiden Junidekaden waren von stark schwankenden Temperaturen geprägt, so daß bei Fortdauer dieser Wetterlage, im Hinblick auf die Traubenblüte, starke Verrieselungsschäden befürchtet wurden.

Ab dem 25. Juni und damit noch rechtzeitig zur Traubenblüte stiegen die Temperaturen deutlich an. Es wurde sommerlich warm, so daß die Traubenblüte zwar etwas später als normal begann, dafür aber umso schneller verlief. In den frühen Lagen waren die Reben bereits ab dem 20. Juni blühbereit. Die Temperaturen lagen zu diesem Zeitpunkt aber recht tief, so daß es in diesen Lagen und bei blühempfindlichen Sorten zu stärkeren Verrieselungsschäden kam.

Tabelle 4 – Traubenblüte 1995

- Beginn der Traubenblüte: 25. 06. 1995
- Ende der Traubenblüte: 2. 07. 1995
- Dauer der Traubenblüte: 8 Tage

Rebsorte	frühe Lagen		mittelfrühe Lagen		späte Lagen	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende	Beginn	Ende
Elbling	25. 06.	29. 06.	26. 06.	1. 07.	28. 06.	2. 07.
Rivaner	25. 06.	29. 06.	26. 06.	30. 06.	27. 06.	2. 07.
Auxerrois	25. 06.	29. 06.	26. 06.	1. 07.	28. 06.	2. 07.
Pinot blanc	25. 06.	29. 06.	27. 06.	1. 07.	27. 06.	2. 07.
Pinot gris	25. 06.	29. 06.	27. 06.	1. 07.	28. 06.	2. 07.
Riesling	25. 06.	29. 06.	26. 06.	30. 06.	28. 06.	2. 07.
Gewürztr.	25. 06.	30. 06.	27. 06.	1. 07.	28. 06.	2. 07.
Mittelwert aller Sorten	25. 06.	29. 06.	26. 06.	1. 07.	28. 06.	2. 07.
Dauer der Blüte je nach Lage	5 Tage		6 Tage		5 Tage	

Tabelle 5 – Traubenblüte 1966-1995 (30-jährige Mittelwerte)

- Beginn der Traubenblüte: 22. 06.
- Ende der Traubenblüte: 2. 07.
- Dauer der Traubenblüte: 11 Tage

Rebsorte	frühe Lagen		mittelfrühe Lagen		späte Lagen	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende	Beginn	Ende
Elbling	22. 06.	28. 06.	24. 06.	30. 06.	26. 06.	2. 07.
Rivaner	22. 06.	28. 06.	24. 06.	30. 06.	26. 06.	2. 07.
Auxerrois	22. 06.	29. 06.	24. 06.	30. 06.	26. 06.	2. 07.
Pinot blanc	22. 06.	29. 06.	24. 06.	30. 06.	26. 06.	2. 07.
Pinot gris	22. 06.	29. 06.	24. 06.	1. 07.	26. 06.	2. 07.
Riesling	23. 06.	29. 06.	24. 06.	1. 07.	27. 06.	2. 07.
Gewürztr.	22. 06.	29. 06.	24. 06.	30. 06.	27. 06.	2. 07.
Mittelwert aller Sorten	22. 06.	29. 06.	24. 06.	30. 06.	26. 06.	2. 07.
Dauer der Blüte je nach Lage	8 Tage		7 Tage		7 Tage	

In den anderen Lagen verlief die Traubenblüte bei äußerst günstigen Temperaturen innerhalb von 5 bis 6 Tagen äußerst schnell. Das Ende der Reblüte deckte sich mit dem LMW.

Ab Blütebeginn bis zum 25. August glich die Witterung den äußerst günstigen Bedingungen des Vorjahres.

Außergewöhnlich hohe Temperaturen (im Monat Juli lag der MW bei 21,3° C, also fast 3° C über dem LMW welcher bei 18,33° C liegt) in Verbindung mit regelmäßigen, meist gewittrigen Niederschlägen, sorgten für ein schnelles Dickenwachstum der Beeren.

Am 16. Juli, d.h. 4 Tage vor dem LMW, gingen die Trauben bereits in den Hang und die Voraussetzungen für einen qualitativ ausgezeichneten Jahrgang wurden immer besser.

Gleichzeitig setzte ein verstärktes Wachstum der Rebtriebe ein, so daß der kurz vor der Traubenblüte verzeichnete Wachstumsrückstand schnell aufgeholt war und das Stadium Traubenschluß bereits in der letzten Juliwoche registriert wurde.

Auch der Monat August war mit einem MW von 19,4° C um 1,89° C wärmer als üblich (LMW 17,51° C). Der Jahreshöchstwert der Temperatur wurde in der Wetterhütte am 21. Juli mit 34,8° C gemessen.

Tabelle 6 – Zusammenfassung der wichtigsten rebenphänologischen Daten für das Jahr 1995, im Vergleich zu den 30-jährigen Mittelwerten*

Entwicklungsstadium	1995	30jährige Mittelwerte	Abweichung zum 30jährigen Mittelwert	
			Vorsprung in Tagen	Rückstand in Tagen
Knospenschwellen	14. 04.	16. 04.	2	—
Austrieb	30. 04.	30. 04.	—	—
4-Blattstadium	10. 05.	17. 05.	7	—
8-Blattstadium	2. 06.	3. 06.	1	—
Blütebeginn	26. 06.	24. 06.	—	2
Ende der Blüte	30. 06.	30. 06.	—	—
Dauer der Blüte	5 Tage	7 Tage	2	—
Hang der Trauben	16. 07.	22. 07.	5	—
Reifebeginn	18. 08.	19. 08.	1	—
Lesebeginn	21. 09.	25. 09.	4	—

* Diese Werte beziehen sich auf eine mittelfrühe Lage, welche mit der Rebsorte Rivaner bepflanzt ist.

Die Traubenreife begann ab dem 18. August, d.h. zeitgleich mit dem LMW. Auffallend war, daß das Triebwachstum bis Anfang August anhielt, wodurch sich bei zu früh durchgeführten Abschlußspritzungen Krankheitsherde ausbreiten konnten.

Ab dem 25. August kam es jedoch zu einer deutlichen Abkühlung und mit den einsetzenden Niederschlägen stieg zusätzlich das Fäulnisrisiko. Dementsprechend langsam verlief die Reifung der Trauben. Viele Winzer waren über die weitere Reifeentwicklung besorgt. Doch dank dem hinausgezögerten Lesebeginn und einer nach qualitativen Gesichtspunkten durchgeführten Traubenlese konnten bei allen Rebsorten Trauben von einer guten bis sehr guten Qualität geerntet werden.

III. Krankheiten, Schädlinge und Schädigungen

Das 1995er Jahr hat uns gelehrt, daß nach wie vor die Natur maßgeblich die Ertragsleistung wie auch die qualitativen Merkmale eines Jahrganges prägt. Trocken, naß, kalt, heiß, Gewitter, Hagel, Wachstumstillstand und ein explosionsartiges Triebwachstum, alles hatte dieses Jahr zu bieten und nur jene Winzer, welche all ihr Wissen und Können bewiesen, konnten Trauben von einer guten Qualität ernten.

a) Pilzliche Krankheiten

Ab Ende April waren die Apothezien des ROTEN BRENNERS im abgefallenen Reblaub reif. Die Infektionsbedingungen waren folglich ab dem Austrieb und vornehmlich zum Monatswechsel Mai - Juni, bedingt durch eine anhaltende feuchte Witterung, sehr günstig. Da beim Roten Brenner eine Infektion jedoch nur aus Rebblättern erfolgen kann, welche im Vorjahr befallen waren, was 1994 aber nur in sehr geringem Ausmaße der Fall war, kam es auch 1995 zu keinem starken Auftreten dieser Krankheit.

Der zwar äußerst schwache, aber dennoch über das gesamte Weinbaugebiet verbreitete leichte Rote-Brenner-Befall, zwingt dazu, die Bekämpfung dieses Pilzes auch 1996 in sämtlichen Gemarkungen durchzuführen.

Wesentlich stärker konnte sich bei den feuchtkühlen Witterungsbedingungen die SCHWARZFLECKENKRANKHEIT (Phomopsis) und zwar vornehmlich bei der Rebsorte Rivaner ausbreiten. Ab Mitte Juni zeigten sich schiffchenförmige Aufreißungen an der Triebabasis. Auch befallene Blätter wurden im stärkeren Maße gefunden und zwar vornehmlich in Weinbergen, welche zu mastig im Wuchs waren und in Anlagen, welche in Senken und Mulden angepflanzt wurden. Da die Phomopsis eine Krankheit ist, welche sich schleichend und langsam ausbreitet, sollten befallene Anlagen, bevor es zu Knospenschäden kommt, 1996 unbedingt ab dem Austrieb behandelt werden.

Die PERONOSPORA zeigte sich während dieser Vegetationsperiode in einer seit langem nicht mehr beobachteten Intensität. Die Primärinfektion der PERONOSPORA erfolgte mit den Niederschlägen vom 17. bis 19. Mai. Die ersten Peronosporaflecken an den Rebblättern wurden jedoch erst am 17. Juni gemeldet.

Dank guter Bekämpfungsmaßnahmen zeigten die Reben bis etwa Ende Juli nur einen äußerst schwachen Krankheitsbefall. Gewittrige Niederschläge und nächtliche Taubildung verbunden mit hohen Temperaturen und einem starken Trieb- und Traubenwuchs schufen anschließend äußerst günstige Infektionsbedingungen. So bauten sich ab Mitte Juli, bei hochsommerlichen Temperaturen, neue Infektionsherde auf.

Die anschließend erfolgten Infektionen, welche bis in den August hinein anhielten, wurden aber bei den hohen Temperaturen nicht als gefährlich bewertet. Vielfach wurde die Bekämpfung hinausgezögert. Auch wurde die Abschlußspritzung von einigen Winzern zu früh durchgeführt, so daß es in einzelnen Weinbergen zu einem katastrophalen Befall der Geiztriebe, der alten Blätter und der Trauben kam. Die negativen Auswirkungen auf die Traubenqualität blieben nicht aus, so daß diese Weinberge nicht geerntet wurden.

Bei den vorherrschenden Witterungsbedingungen, Hochwetterlage mit großen Differenzen zwischen Tag- und Nachttemperaturen, waren auch die Bedingungen für die Ausbreitung des OIDIUMS optimal. Die seit 1993, zum 2 - 3 Blattstadium und zur 1. Nachblütspritzung empfohlene Ausbringung der Spritzbrühe mit Bodengeräten und zwar zur Unterstützung des Hubschraubers bei günstigen Infektionsbedingungen, verhinderte einen schädigenden Oidiumbefall. Auch wurde wie bereits gesagt, vereinzelt die Abschlußspritzung bereits Ende Juli durchgeführt. Bedingt durch das anhaltende Wachstum der Reben und durch die äußerst günstigen Infektionsbedingungen durfte 1995 diese Spritzung nicht vor dem 10. August erfolgen. Leider mußte jedoch bei der Weinbergsbegehung festgestellt werden, daß diese Empfehlung von einzelnen Winzern nicht befolgt wurde. Oidiumkranke Trauben wurden so auch 1995 zu recht von den Traubenaufkäufern abgelehnt.

Am 27. Juni, zum Zeitpunkt der Reblüte, wurde bereits vereinzelt BLATTBOTRYTIS gemeldet. Die nachfolgende, günstige Witterungsperiode hemmte zwar eine stärkere Verbreitung, dennoch wurde zu diesem Zeitpunkt der Grundstein für weitere Infektionen gelegt.

Wie bereits gesagt, sanken ab Mitte August die Temperaturen und die Niederschläge nahmen zu, was zu einem äußerst starken Botrytisbefall der Trauben führte.

Botrytisfördernd war vornehmlich:

- das explosionsartige Wachstum der Reben nach der Blüte,

- die andauernden Mineralisationsschübe von Stickstoff durch häufige Niederschläge,
- die teilweise Verletzung der Beerenhaut durch Oidium- oder Peronosporabefall durch Hagelschlag oder durch Traubenwicklerbefall.

Dennoch sei gesagt, daß die Botrytisschäden dort am stärksten waren, wo dem Winzer kulturtechnische Fehler unterliefen. Zu reichlich bemessene und zu spät ausgebrachte Stickstoffdüngung führten zu einem noch mastigeren Wachstum und zu einer kompakten Laubmasse. Offene und zu häufig bearbeitete Weinbergsböden sowie schlecht durchgeführte Laubarbeiten begünstigten wesentlich den Traubenbefall durch die Botrytis.

So wurden durch Botrytisschäden, die Ende August geschätzten, hohen Ernterwartungen deutlich nach unten gedrückt.

b) Tierische Schädlinge

Insgesamt hielten sich die Schäden, welche durch tierische Schädlinge verursacht wurden, in Grenzen.

Aus einzelnen Gemarkungen gingen zum Austrieb Meldungen ein, welche auf Schädigungen durch den RHOMBENSPANNER hinwiesen. Die Austriebschädlinge wie z.B. Erdraupen und Dickmaulrüßler verursachten jedoch keine wirtschaftlich nennenswerten Schädigungen.

Auch war der Befall durch die KRÄUSELMILBEN deutlich schwächer als im Vorjahr.

Bei den tierischen Schädlingen wurde bei beiden Generationen des TRAUBENWICKLERS ein stärkerer Mottenflug als in den Vorjahren festgestellt. Wenn der Heuwurmbefall als äußerst schwach zu bewerten war, so sorgte der Sauerwurm doch in einzelnen Lagen für größere Schäden. Vielfach wurde der Sauerwurmbefall jedoch erst kurz vor der Traubenernte in den faulen Trauben festgestellt. Vermutlich wurde, bedingt durch den doch stark verzettelten Mottenflug, in diesen Weinbergen die Bekämpfung zu einem ungünstigen Zeitpunkt oder mit einem falschen Wirkstoff durchgeführt.

Auch 1995 wurde die Bekämpfung des Traubenwicklers, nun schon im 4. Jahr in Folge, auf einer Versuchsfläche von 33 ha, in den Gemarkungen Remerschen und Niederdonven, mit sehr gutem Erfolg mit Pheromondispensern (RAK I plus) durchgeführt. Dieses Versuchsprogramm kann als praxisgerecht bezeichnet werden, da hierdurch die Anwendung von Insektiziden deutlich verringert wird.

Starke Schädigungen durch die ROTE SPINNE oder die GEMEINE BOHNENSPINNMILBE wurden nicht festgestellt. Das Auftreten dieser Schädlinge war, gemessen an den äußerst günstigen Witterungsbedingungen während den Monaten Juli und August, äußerst schwach.

Bei den tierischen Schädlingen bereitete den Winzern das verstärkte Auftreten der GRÜNEN REBENZIKADEN einige Sorgen. Eine wirkungsvolle Bekämpfung, insbesondere in Waldnähe, entlang von Hecken oder Weinbergsdrieschen ist äußerst schwierig, da immer wieder ein Neuzug in die Weinberge erfolgt. Da in erster Linie alte Blätter befallen werden, wird empfohlen, mehr Geiztriebe über der Traubenzone stehen zu lassen, da diese kaum oder nur schwach befallen werden. Hierdurch wäre für eine ausreichende Blattmasse am Rebstock gesorgt und die Mostgewichtverluste wären deutlich geringer. Da auch die Wirkungsdauer vieler Insektizide für diesen Schädling zu kurz ist, oder/und bei den länger wirkenden Mitteln die negativen Auswirkungen auf die Nützlinge zu groß sind, empfiehlt sich als sinnvolle Bekämpfungsmaßnahme, zur Steigerung der Nützlinge, nur eine konsequente Anwendung von nützlingsschonenden Pflanzenschutzmitteln. Leider sind fast keine nützlingsschonenden Pflanzenschutzmittel, in Luxemburg, zur Anwendung im Weinbau anerkannt.

c) Witterungsbedingte Schädigungen

Schädigungen durch WINTERFROST blieben aus.

SPÄTFROSTSCHÄDEN entstanden in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai, vor allem in Weinbergen welche an Hangfußlagen oder in Senken angepflanzt sind, d.h. dort, wo die kalte Luft nicht abfließen konnte. In diesen Lagen wurden Frostschäden bis zu 90% Ertragsausfall festgestellt. Konnte die Kaltluft gut abfließen, so wurden nur geringe oder keine Frostschäden verzeichnet. Am Weinbauinstitut

wurde in dieser Nacht in der Wetterhütte, d.h. in 2 m Höhe, eine Mindesttemperatur von 0,5°C und in Erdbodennähe ein Tiefstwert von -2,3°C, bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 98%, um 7.00 Uhr gemessen.

Als witterungsbedingte Schädigungen können auch die **VERRIESELUNGSSCHÄDEN** bezeichnet werden, welche in frühen Lagen, insbesondere bei der Rebsorte Riesling aber auch beim Rivaner, durch ein verzögertes Einsetzen der Traubenblüte entstanden. Für das gesamte Weinbaugebiet kann der Ertragsausfall durch Verriese lungsschäden auf 15 - 20% geschätzt werden.

Ab Juli bis zur Traubenlese kam es vornehmlich im Raum Schengen - Remerschen zu Starkregen oder zu Gewittern. In diesem Raum waren folglich die Pilzkrankheiten in ihrer Ausbreitung begünstigt, was die Winzer zu zusätzlichen Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen zwang. Starke Gewitterregen mit Erdschwemmungen gingen am 11.07. in den Gemarkungen Remerschen bis Bech-Kleinmacher nieder. Innerhalb 15 Minuten fielen in Wintringen und Schwebsingen 26 mm Regen, wobei Teile dieser Ortschaften, sowie teilweise die Gemarkung Bech-Kleinmacher durch Hagel schlag getroffen wurde. Von den Hagelversicherungen wurden Schäden bis zu 25% Ertragsausfall festgestellt.

Am 16. September, also kurz vor Beginn der Traubenernte, kam es zu einem weiteren heftigen Gewitter, wobei in der Gemarkung Ehenen leichte Hagelschäden entstanden. In diesen geschädigten Weinbergen wurden die Winzer zu einer raschen Durchführung der Traubenlese gezwungen.

d) Physiologische Störungen

Mitte Juni zeigten sich im Kanton Remich, auf einigen Standorten mit schweren, schlecht durchlüfteten und nicht begrüntem Böden, vornehmlich bei der Rebsorte Rivaner, leichte **CHLOROTISCHE BLATTVERFÄRBUNGEN**.

IV. Die Entwicklung der Rebflächen

a) Die Rebflächen am 1. September 1995

Rebsorte	Gesamte bestockte Rebfläche		Fläche im Ertrag		Junganlagen	
	ha	%	ha	%	ha	%
Elbling	200,51	14,43	199,91	15,09	0,60	0,93
Rivaner	536,96	38,66	532,68	40,22	4,28	6,61
Auxerrois	162,39	11,69	151,28	11,42	11,11	17,16
Pinot blanc	126,26	9,09	113,54	8,57	12,72	19,65
Pinot gris	132,71	9,55	119,28	9,01	13,43	20,74
Pinot noir	34,06	2,45	21,05	1,59	13,01	20,10
Riesling	177,14	12,75	171,74	12,97	5,40	8,34
Gewürztram.	10,91	0,79	9,11	0,69	1,80	2,78
Sonstige*	8,22	0,59	5,83	0,44	2,39	3,69
Gesamt**	1.389,16	100,00	1.324,42	100,00	64,74	100,00

* Bei den sonstigen Sorten handelt es sich hauptsächlich um Chardonnay (4,31 ha, davon 1,68 ha Junganlagen).

** Zusätzlich gibt es noch 10,53 ha in Luxemburg, welche deutschen Betrieben gehören und von diesen bewirtschaftet werden und deren Trauben in Luxemburg verarbeitet werden.

Im Vergleich zum Vorjahr haben Elbling und Rivaner zusammen um 35,6 ha abgenommen, während die Edelsorten, außer Riesling, zugenommen haben, und zwar um 22,60 ha. Auch gibt es von Elbling und Rivaner zusammen nur 4,88 ha Junganlagen. Ein weiterer Rückgang ist also für das nächste Jahr zu erwarten.

Der Rückgang der bestockten Fläche ist auf die Arbeiten der Zusammenlegung und auf die Rodungsprämien im Rahmen der EU-Verordnung Nr 1442/88 über die endgültige Aufgabe von Rebflächen zurückzuführen. Nach der 1995^{er} Ernte werden noch etwa 20 ha in diesem Rahmen gerodet, was sich auf die Statistik vom nächsten Jahr auswirken wird.

Es wurden bis jetzt im Rahmen dieser Verordnung 17,80 ha aufgegeben und zwar:

1989:	0,72 ha
1990:	1,85 ha
1991:	1,42 ha
1992:	1,62 ha
1993:	1,91 ha
1994:	3,07 ha
1995:	7,51 ha

b) Die Rebfläche nach Alter der Rebstöcke (Hektar)

Pflanzjahr	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztraminer	Sonstige	Total
- 1975	70,30	170,99	48,54	30,05	16,17	1,17	51,34	3,72	1,52	393,80
1976-1988	121,99	324,85	89,68	49,13	65,89	4,18	95,84	3,95	1,21	756,72
1989	3,10	14,93	3,40	7,68	6,88	2,67	8,88	0,55	0,43	48,52
1990	2,01	8,71	2,68	2,61	7,32	1,11	5,60	0,40	0,45	30,89
1991	0,85	6,78	1,79	5,56	6,22	3,05	3,33	0,09	0,21	27,88
1992	0,97	4,54	2,93	10,14	8,48	3,63	3,52	0,18	1,23	35,62
1993	0,69	1,88	2,26	8,37	8,32	5,24	3,23	0,22	0,78	30,99
1994	0,27	2,33	5,55	7,89	7,66	7,20	3,62	1,09	1,70	37,31
1995	0,33	1,95	5,56	4,83	5,77	5,81	1,78	0,71	0,69	27,43
TOTAL	200,51	536,96	162,39	126,26	132,71	34,06	177,14	10,91	8,22	1.389,16

c) Die Bewirtschaftungsbetriebe am 1. September 1995

Ortschaften * 01.09.1995	Zahl der Betriebe (1)	Zahl der Parzellen	Bestockte Relativfläche ha (2)	Betriebe nach Größenordnung					
				- 1 ha		+ 1 - 3 ha		+ 3 ha	
				(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
Schengen	31	530	100	8	3	8	15	15	82
Remerschen	49	815	122	22	7	7	14	20	101
Wintringen	25	324	51	13	5	7	14	5	32
Schwebsingen	39	493	76	19	5	7	14	13	57
Bech-Kleinmacher	47	592	138	13	5	10	18	24	115
Wellenstein	39	331	77	19	8	8	15	12	54
Remich	54	426	106	35	11	8	16	11	79
Stadtbredimus	32	410	68	16	7	8	14	8	47
Greiveldingen	44	361	66	30	12	7	11	7	43
Ehnen	41	303	58	26	7	8	15	7	36
Ober-Wormeldingen	33	160	35	22	8	8	16	3	11
Wormeldingen	64	339	83	40	14	15	27	9	42
Ahn	24	242	98	7	3	1	2	16	93
Machtum	31	243	82	15	5	4	8	12	69
Grevenmacher	41	223	64	30	9	5	9	6	46
Mertert	15	65	30	10	3	1	2	4	25
Wasserbillig	12	14	2	12	2	0	0	0	0
Rosport	3	15	3	1	-	2	3	0	0
Niederdonven	25	93	28	17	7	5	8	3	13
Oberdonven	5	43	13	4	2	0	0	1	11
Gostingen	18	86	14	12	6	6	8	0	0
Lenningen	18	53	16	12	3	5	9	1	4
Bous	25	146	20	20	8	3	3	2	9
Erpeldingen	17	98	17	12	5	4	7	1	5
Rolling	4	43	8	1	-	2	4	1	4
Assel	3	3	-	3	-	0	0	0	0
Bürmeringen	1	2	-	1	-	0	0	0	0
Elvingen	4	7	1	4	1	0	0	0	0
Ellingen	4	24	8	1	1	3	7	0	0
Mondorf	2	28	5	1	-	0	0	1	5
Total	750	6.512	1.389	426	147	142	259	182	983

* Ortschaften, in denen sich der Betriebssitz befindet

Die Anzahl der Betriebe hat um weitere 38 abgenommen, die Zahl der Parzellen um 125. Die durchschnittliche Parzellengröße stieg von 21,12 ar auf 21,33 ar, bedingt durch Zusammenlegungen. 31 Betriebe mit weniger als 1 ha haben den Weinbau aufgegeben.

V. Die Erntemengen

a) Die Erntemengen der letzten 10 Jahre

Jahrgang	Ebling	Rivaner	Edelsorten	Gesamt
1986	39.224	75.660	44.776	159.660
1987	26.576	73.015	43.052	142.643
1988	34.061	68.766	40.003	142.830
1989	59.351	105.274	67.426	232.051
1990	27.866	75.921	47.333	151.120
1991	12.207	44.526	28.980	85.713
1992	62.423	124.372	84.432	271.227
1993	31.367	78.997	58.904	169.268
1994	29.760	82.218	63.020	174.998
1995	25.473	69.496	54.685	149.654
Ø	34.831	79.824	53.261	167.916

b) Die Hektarerträge seit 1966 (in Hektolitern)

Jahrgang	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztr.	Sonstige	Gewogener Durchschnitt
Ø 1966-75	164	129	105	111	70		85	52	64	130
Ø 1976-85	141	109	94	105	83		88	55	64	110
Ø 1986-95	152	141	112	124	110	94	99	77	74	130
Gesamt Ø	152	126	104	113	88		91	61	67	123*

* Rechnet man den gewogenen Durchschnitt der letzten 30 Jahre gemäß den 1995 im Ertrag stehenden Flächen, so findet man 117 hl/ha.

c) Die Hektarerträge der letzten 10 Jahre (in Hektolitern)

Jahrgang	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Pinot gris	Riesling	Gewürztr.	Pinot noir	Sonstige	Gewogener Durchschnitt
1986	172	139	106	137	119	114	91		59	137
1987	114	131	101	138	134	88	58		72	119
1988	148	124	94	94	93	105	56		61	119
1989	245	181	143	159	140	148	122		73	180
1990	118	133	113	108	88	82	62		67	116
1991	52	76	49	65	68	52	22	58	25	64
1992	274	212	175	185	151	135	147	122	94	201
1993*	139	137	109	119	113	96	77	108	106	125
1994*	135	147	121	125	107	94	84	101	134	129
1995*	122	130	109	106	87	77	49	79	50	112
Ø	152	141	112	124	110	99	77	94	74	130**

* Zusätzliche 10,53 ha in Luxemburg, welche deutschen Betrieben gehören und von diesen bewirtschaftet werden, sind bei der Berechnung der Hektarerträge berücksichtigt.

** Rechnet man den gewogenen Durchschnitt der letzten 10 Jahre gemäß den 1995 im Ertrag stehenden Flächen, so findet man 128 hl/ha.

d) **Die Mostausbeute** (kg Trauben/hl Most)

Jahrgang	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztr.	Sonstige	Gewogener Durchschnitt
Ø 1983-94	124,7	129,1	128,6	129,8	132,0		134,9	134,2	125,9	129,4
1995	129,7	132,2	134,7	134,0	138,5	132,5	141,4	153,8	133,0	133,5

e) **Der Erlös pro Hektar nach Traubensorten**

Traubensorte	Ernte kg/ha	Preis F/kg*	Erlös F/ha
Elbling	15.853	22,0	348.766
Rivaner	17.189	22,0	378.158
Auxerrois	14.717	36,0	529.812
Pinot blanc	14.265	36,0	513.540
Pinot gris	12.174	46,0	560.004
Pinot noir	10.480	48,0	503.040
Riesling	10.835	48,0	520.080
Gewürztraminer	7.530	52,0**	391.560

* Traubenpreise Winzer/Handel, ohne Mehrwertsteuer

** geschätzt

VI. Die Qualität

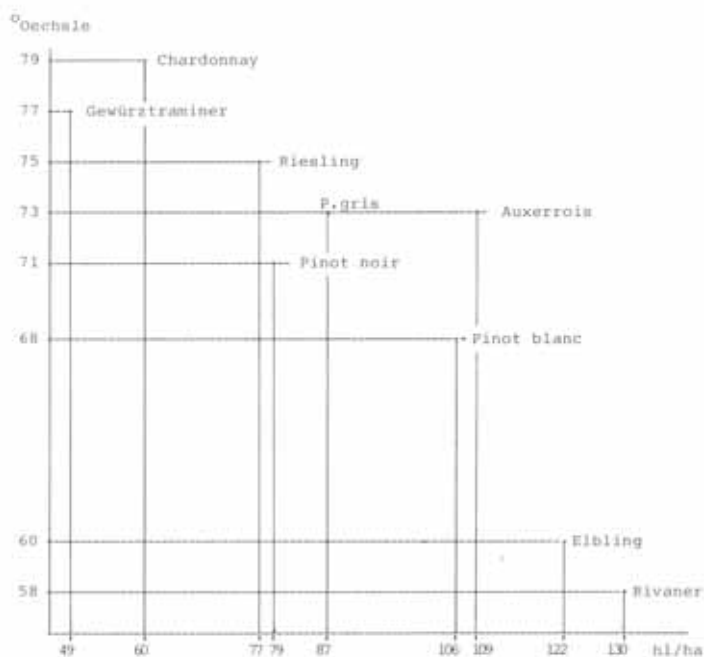
a) Vergleich der meteorologischen Daten des Jahrgangs 1995 mit dem langjährigen Durchschnitt (1952 - 1994):

- Jahresdurchschnittstemperatur: 10,94° C (9,52° C)
- Vegetationsdauer vom Austrieb (am 30. 4. 1995) bis zum Blattfall (am 4. 11. 1995): 188 Tage (197 Tage)
- Summe der Temperaturen über dem Vegetationsnullpunkt (8,8° C) ab Frühjahr bis zum Blattfall: 1.440° C · Tage (1.158° C · Tage)

NB: Rechnet man die Summe der Temperaturen über dem Vegetationsnullpunkt erst vom Austrieb an, so sind in diesem Jahr 42° C · Tage abziehen.

b) Durchschnittliche Mostgewichte, Säuren und Reifegrade

Traubensorte	°Oechsle		g/l Säure		Reifegrade	
	1995	∅ 1966-94	1995	∅ 1966-94	1995	∅ 1966-94
Elbling	60	58	11,5	13,1	52	45
Rivaner	58	61	8,7	9,3	67	66
Auxerrois	73	68	8,0	9,3	91	73
Pinot blanc	68	68	11,1	11,4	61	60
Pinot gris	73	72	9,7	10,7	75	67
Pinot noir	71		11,9		60	
Riesling	75	67	11,6	13,3	65	50
Gewürztr.	77	75	7,7	9,0	100	83
Chardonnay	79		10,4		76	



Das Menge / Güte-Verhältnis 1995

c) Die Traubenlese am Weinbauinstitut 1995

Rebsorte	Lesedatum	°Oechsle	g/l Säure	Reifegrad
Eibling	13. 10. 95	70,0	11,4	61
Rivaner	2. – 9. 10. 95	71,0	8,9	80
Auxerrois	9. – 11. 10. 95	77,0	8,9	86
Pinot blanc	12. – 24. 10. 95	76,0	11,1	68
Pinot gris	12. – 14. 10. 95	76,0	9,8	78
Pinot noir *	12. 10. 95	80,0	13,1	61
Riesling	17. – 18. 10. 95	78,0	11,7	67
Gewürztraminer	14. 10. 95	86,0	7,8	110
Chardonnay	11. 10. 95	88,0	10,4	84

* Analyse des Mostes gleich nach dem Mahlen der Trauben.

d) Die Qualitätsprüfung der Weine

Nur die Resultate der vorausgehenden Jahrgänge sind bekannt, denn die Anstellungen erstrecken sich über 1 - 2 Jahre.

Übersicht seit 1986:

Jahrgang	Ernte hl	Tafelweine und nicht angest. Weine		Marque nationale		Vin classé		Premier cru		Grand premier cru	
		hl	%	hl	%	hl	%	hl	%	hl	%
1986	159.660	28.897	18,1	98.884	61,9	10.595	6,6	5.473	3,4	15.811	9,9
1987	142.643	19.431	13,6	98.285	68,9	8.606	6,0	3.293	2,3	13.028	9,1
1988	142.830	18.349	12,8	94.951	66,5	8.670	6,1	6.630	4,6	14.230	10,0
1989	232.051	41.253	17,8	152.448	65,7	13.641	5,9	7.636	3,3	17.080	7,4
1990	151.120	18.219	12,1	96.942	64,1	10.778	7,1	5.315	3,5	19.866	13,1
1991	85.713	18.095	21,1	48.513	56,6	7.226	8,4	5.594	6,5	6.285	7,3
1992	271.227	114.299	42,1	119.863	44,2	9.848	3,6	9.564	3,5	17.653	6,5
1993	169.268	45.699	27,0	90.137	53,3	11.257	6,7	7.494	4,4	14.681	8,7
1994	174.998										
1995	149.654										

VII. Ergebnisse der Mostuntersuchungen des Jahrganges 1995

Insgesamt wurden vom Weinbauinstitut 1.881 Mostproben untersucht, welche einer Erntemenge von 144.548 hl entsprechen. In Anbetracht der tatsächlichen Weinernte von 149.654 hl wurden 97 % der Gesamternte erfaßt. Sämtliche Mostproben wurden auf den Oechslegrad, pH-Wert und Gesamtsäure untersucht. Nachfolgende Tabellen geben eine Übersicht über die Klassifizierung der untersuchten Menge nach Mostgewicht und Gesamtsäure in Prozent.

Lesedaten des 1995er Herbstes

Traubensorte	Lesebeginn	Periode der Hauptlese	Leseschluß
Elbling	27. 09.	29. 09. – 13. 10.	16. 10.
Rivaner	21. 09.	25. 09. – 05. 10.	09. 10.
Auxerrois	26. 09.	29. 09. – 13. 10.	21. 10.
Pinot blanc	02. 10.	03. 10. – 16. 10.	24. 10.
Pinot gris	28. 09.	01. 10. – 19. 10.	24. 10.
Gewürztraminer	03. 10.	06. 10. – 18. 10.	19. 10.
Riesling	10. 10.	10. 10. – 24. 10.	25. 10.
Pinot noir	29. 09.	01. 10. – 14. 10.	19. 10.

a) Lesedauer

1970	28. September	— 14. November	= 48 Tage
1971	9. September	— 19. Oktober	= 41 Tage
1972	10. Oktober	— 9. November	= 31 Tage
1973	25. September	— 29. Oktober	= 35 Tage
1974	2. Oktober	— 30. Oktober	= 29 Tage
1975	18. September	— 17. Oktober	= 30 Tage
1976	13. September	— 7. Oktober	= 25 Tage
1977	30. September	— 26. Oktober	= 27 Tage
1978	5. Oktober	— 10. November	= 37 Tage
1979	21. September	— 24. Oktober	= 33 Tage
1980	24. September	— 8. November	= 46 Tage
1981	18. September	— 21. Oktober	= 34 Tage
1982	18. September	— 22. Oktober	= 35 Tage
1983	21. September	— 25. Oktober	= 35 Tage
1984	3. Oktober	— 6. November	= 35 Tage

1985	26. September	—	30. Oktober	=	35 Tage
1986	22. September	—	23. Oktober	=	32 Tage
1987	1. Oktober	—	7. November	=	38 Tage
1988	13. September	—	31. Oktober	=	39 Tage
1989	14. September	—	14. Oktober	=	31 Tage
1990	18. September	—	23. Oktober	=	36 Tage
1991	25. September	—	22. Oktober	=	28 Tage
1992	17. September	—	22. Oktober	=	36 Tage
1993	13. September	—	29. Oktober	=	37 Tage
1994	15. September	—	3. November	=	49 Tage
1995	21. September	—	25. Oktober	=	34 Tage
∅	22. September	—	26. Oktober	=	34 Tage

b) Rebareal

Gesamtfläche: 1.389,16 ha

Fläche im Ertrag: 1.324,42 ha

Verteilung des Rebareals (Gesamtfläche in %)

– Genossenschaften	62,80 %
– Weinhandel und nichtselbstvermarktende Winzer	16,70 %
– Selbstvermarktende Winzer (eigene Weinhersteller)	20,50 %
	<hr/>
	100,00 %

c) Ernteergebnisse 1995

	Hektar im Ertrag (*)	Hektoliter	Hektoliter pro Hektar
Elbling	208,40	25.473	122,23
Rivaner	534,49	69.496	130,02
Auxerrois	151,28	16.528	109,25
Pinot blanc	113,61	12.094	106,45
Pinot gris	119,28	10.485	87,90
Riesling	171,90	13.173	76,63
Gewürztraminer	9,11	446	48,96
Pinot noir	21,05	1.665	79,10
Andere	5,83	294	42,50
Gesamt	1.334,95	149.654	112,10

(*): Inklusive Weinbergsareal, welches von deutschen Betrieben in Luxemburg bewirtschaftet wird und deren Trauben in Luxemburg verarbeitet werden.

Klassifizierung der untersuchten Moste nach Mostgewichten in Prozent

Sorte	Anzahl der untersuchten Proben	Untersuchte Menge in hl	Grad Oechsle												
			50-54 %	55-59 %	60-64 %	65-69 %	70-74 %	75-79 %	80-84 %	85-89 %	90-99 %	100-104 %			
Elbling	250	23.685	2,8	28,3	59,5	7,0	2,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Rivaner	466	68.249	2,5	75,6	20,2	1,4	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Auxerrois	283	16.151	—	—	0,9	20,1	45,3	29,8	3,6	0,2	—	—	—	—	0,1
Pinot blanc	195	11.593	—	—	13,7	59,4	22,0	4,5	0,2	0,2	—	—	—	—	—
Pinot gris	246	10.048	—	—	2,2	11,2	52,9	28,0	5,5	0,2	—	—	—	—	—
Riesling	327	12.590	—	—	—	5,1	31,1	55,8	7,5	0,4	0,1	—	—	—	—
Gewürztraminer	33	410	—	—	—	11,5	20,4	33,8	31,2	2,0	1,1	—	—	—	—
Pinot noir	65	1.564	—	—	3,3	38,5	37,8	12,5	7,8	0,1	—	—	—	—	—

Klassifizierung der untersuchten Moste nach Gesamtsäure in Prozent

Sorte	Anzahl der untersuchten Proben	Untersuchte Menge (in hl)	Gesamtsäure g/l					
			4,0 - 5,9 %	6,0 - 7,9 %	8,0 - 9,9 %	10,0 - 11,9 %	12,0 - 13,9 %	14,0 - 15,9 %
Elbling	250	23.685	—	0,2	1,2	71,0	26,5	1,1
Rivaner	466	68.249	—	10,8	88,2	1,0	—	—
Auxerrois	283	16.151	0,5	48,6	50,3	0,6	—	—
Pinot blanc	195	11.593	—	0,1	7,4	79,7	12,8	—
Pinot gris	246	10.048	—	0,9	65,5	33,5	0,1	—
Riesling	327	12.590	—	—	1,1	75,9	22,4	0,6
Gewürztraminer	33	410	1,1	59,8	39,1	—	—	—
Pinot noir	65	1.564	—	5,5	6,9	25,7	59,3	2,6

Gesamtübersicht

Sorte	Weinermte in hl	Probenanzahl	Entsprechende Weinmenge in hl	Prozentualer Anteil an der Gesamtermte	Mittleres Mostgewicht Grad Oechsle	Mittlere Gesamt säure in g/l
Elbling	25.473	250	23.685	93,0	60	11,5
Rivaner	69.496	466	68.249	98,0	58	8,7
Auxerrois	16.528	283	16.151	98,0	73	8,0
Pinot blanc	12.099	195	11.593	96,0	68	11,1
Pinot gris	10.485	246	10.048	96,0	73	9,7
Riesling	13.173	327	12.590	96,0	75	11,6
Gewürztraminer	446	33	410	92,0	77	7,7
Pinot noir	1.665	65	1.564	94,0	71	11,9
Sonstige	294	16	258	88,0	—	—
Total	149.654	1.881	144.548	97,0	64	9,6

VIII. Die Weinernte der letzten 30 Jahre

Erntejahr	Hektoliter
1966	129.000
1967 (regionaler Frühjahrsfrost)	124.400
1968 (Winterfrost, regionaler Frühjahrsfrost)	117.000
1969	122.000
1970	242.000
1971 (geringer Winterfrost, Frühjahrsfrost, regional Hagel)	104.500
1972 (Frühjahrsfrost, Herbstfrost)	139.520
1973	186.000
1974	138.000
1975	157.100
1976	128.000
1977	155.000
1978 (schlechtes Blütewetter)	72.230
1979 (Winterfrost)	62.590
1980 (schlechtes Blütewetter)	50.139
1981 (Frühjahrsfrost u. schlechtes Blütewetter)	96.847
1982	256.462
1983	184.533
1984	152.250
1985	107.000
1986	159.660
1987	142.643
1988	142.830
1989	232.051
1990	151.120
1991 (Frühjahrsfrost)	85.713
1992	271.227
1993	169.268
1994	174.998
1995	149.654
10-jähriges Mittel: 1986 - 1995	167.916

IX. INHALT

Einleitung	3
I. Die Witterung	3
a) Lufttemperaturen	3
b) Warme Tage / Kalte Tage	5
c) Bodentemperaturen	6
d) Niederschläge	6
e) Sonnenscheindauer	9
f) Windrichtungen	10
II. Der Vegetationsverlauf	
Rebphenologische Daten (Schwellen der Knospen, Austrieb, Längenwachstum, Blüte)	11
III. Krankheiten, Schädlinge, Schädigungen	18
a) Pilzliche Krankheiten	18
b) Tierische Schädlinge	20
c) Witterungsbedingte Schädigungen	21
d) Physiologische Störungen	22
IV. Die Entwicklung der Rebflächen	
a) Die Rebflächen am 1. September 1994	23
b) Die Rebfläche nach Alter der Rebstöcke	24
c) Die Entwicklung der Bewirtschaftungsbetriebe	25
V. Die Erntemengen	
a) Die Erntemengen seit 1961	26
b) Die Hektarerträge seit 1966	27
c) Die Hektarerträge der letzten 10 Jahre	27
d) Die Mostausbeute	28
e) Der Erlös pro Hektar nach Traubensorten	28
VI. Die Qualität	
a) Meteorologische Daten	29
b) Durchschnittliche Mostgewichte, Säuren und Reifegrade	29
c) Die Traubenlese am Weinbauinstitut	30
d) Die Qualitätsprüfung der Weine	31
VII. Ergebnisse der Mostuntersuchungen	
Lesedaten des 1992er Herbstes	32
a) Lesedauer	32
b) Rebareal	33
c) Ernteergebnisse	33
– Klassifizierung nach Mostgewicht	34
– Klassifizierung nach Gesamtsäure	35
– Gesamtübersicht	36
VIII. Die Weinernte der letzten 30 Jahre	37
IX. Inhalt	39